



Mr. 217.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz. fl. 11, halbfl. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbfl. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbfl. fl. 7-50.

Freitag, 22. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 17ten September 1882,

womit für Oktober 1882 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebüren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Oktober 1882 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 18½ Procent in Silber zu entrichten ist.

Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der "Österreitische Trierstino" meldet, 6100 fl. in Trierst zu folgenden Zwecken zu spenden geruht: für das Findelhaus 300 fl., für das Kinderspital der Anstalt Elisabethinum 300 fl., für die Hilfscassen des Trierster Arbeitervereines 1500 fl., für Arme und Unterstützungsarbeiter 4000 fl.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das "Prager Abendblatt" meldet, der Gemeinde Prisowitz zum Capellenbau 300 fl. zu spenden geruht.

Zum Kaiserbesuch in Trierst.

Die drei Tage des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in der Hafenstadt an der Adria bildeten den würdigen Schluss der an erhebenden Momenten so reichen Kaiserreise nach dem Süden. Die Bevölkerung von Trierst hat gezeigt, dass sie die ihr erwiesene Auszeichnung nach Gebur zu schätzen weiß; sie hat offen vor aller Welt manifestiert, dass sie auch in Zukunft bleiben will, was sie seit jeher war: dynastisch und reichstreu.

Trierst, 20. September. Se. Majestät der Kaiser geruhten folgendes Allerhöchste Handschreiben zu

"Lieber Freiherr v. Pretis!

Mein treues Küstenland, von welchem Ich heute Abschied nehme, hat Mir einen so überaus herzlichen und warmen Empfang bereitet, dass Ich mit

Freuden Meine lebhafte Befriedigung hierüber ausspreche. Der Ausdruck der Gefühle der Unabhängigkeit an Mich und Mein Haus, welchen die Vertreter Meiner reichsunmittelbaren Stadt Trierst, Meiner gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca und Meiner Markgrafschaft Istrien Mir dargebracht haben, hat durch diesen Empfang seine thathafte Bestätigung gefunden.

Fünf Jahrhunderte sind vorübergegangen, während welcher die Stadt Trierst sich Meinem Hause als die Allergetreueste erwiesen, und die schönen Feste, welche Ich, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin jetzt hier mitgesieert, sind ein Wahrzeichen in der Geschichte Meines Hauses und dieser Stadt, dass der wohlerworbene Beiname derselben sich auch fortan und immerdar bewahren wird.

Der Gewerbesleiß Meines ganzen Reiches hat hier die Erzeugnisse seiner Arbeit zur Ausstellung gebracht, und sowie in dem rüstigen Fortschritte der Arbeit in Land- und Forstwirtschaft und der Industrie die Bürgschaft glücklicher Zukunft für Mein ganzes Reich liegt, so liegt in dem regen Handel mit deren Erzeugnissen die Gewähr für Triersts Blüte und Zukunft.

Meiner wohlwollendsten Fürsorge für das Gediehen dieser Stadt, Meiner gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca und der Markgrafschaft Istrien mögen sich alle versichert halten, und Ich beauftrage Sie, allen Unseren herzlichsten Dank und die ungeschmälerte Fortdauer Unserer kaiserlichen Huld und Zufriedenheit zu übertragen.

Miramar, 19. September 1882.

Franz Joseph m. p.

Trierst, 20. September. Vor der Abreise geruhten Se. Majestät der Kaiser auf dem Bahnhofe in Miramar dem Statthalter Baron Pretis sowie dem Podesta und dem Präsidium des Ausstellungskomites Allerhöchsteine volle Befriedigung über den Aufenthalt in Trierst und den Allerhöchsten Dank für den der kaiserlichen Familie bereiteten herzlichen und warmen Empfang auszudrücken. Auch an die anderen Anwesenden geruhten Se. Majestät gnädige Worte zu richten. Desgleichen geruhte Ihre Majestät die Kaiserin sich in huldvoller Weise zu äußern.

Gleich den Wiener Blättern besprechen auch die Peister sowie zahlreiche Provinz-Journale die Bedeutung des Kaiserbesuches in Trierst. So schreibt der "Peister Lloyd": "Ihre Majestäten und das Kronprinzenpaar haben Trierst verlassen. Der Aufenthalt in der schönen Hafenstadt an der Adria gestaltete sich zu einer Huldigung für den Monarchen, an welcher fast die gesamte Bevölkerung Triersts teilnahm." — Die "Bohemia" bemerkt: "Die Bedeutsamkeit der Trierster Kaiserstage bedarf keines besonderen Hinweises. In elementarer Weise hat sich die patriotische Begeisterung der Volksmassen kund; die österreichische Vaterlandsliebe verkündigt mit Nachdruck, dass sie diesen Boden beherrsche und dass sie die heimliche Mitherrschaft irredentistischer Niedertracht fürderhin nicht mehr dulden wolle." — Der "Prager Lloyd" sagt: "Trierst war österreichisch, ist österreichisch und will für alle Zeiten österreichisch bleiben: das ist der Tenor all jener Kundgebungen, deren Mittelpunkt in diesen Tagen das Allerhöchste Kaiser- und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar gewesen."

Auch die auswärtige Presse gedenkt in sympathischen Worten der Kaiserstage in Trierst. Das "Dresdener Journal" schreibt: "Die Stadt Trierst führt den Beweis, dass sie österreichisch denkt und fühlt, dass sie treu und unentwegt festhält an Kaiser und Reich, dass sie dankbar zu würdigen weiß, was die Dynastie Habsburg seit 500 Jahren für die Stadt gethan. Der Einzug des Kaiserpaars gestaltete sich zu einem Triumphzuge, und zahllos sind die Ovationen, welche dem Monarchen und seiner erlauchten Familie dargebracht wurden. Kein Mission störte das schöne dynastische Fest." — Das "Frankfurter Journal" bemerkt: "Die Kaiserreise erweckte spontane Kundgebungen lohner Begeisterung in den Kronländern, welche sie durchzog, und findet in Trierst ihren Abschluss." — Das "Journal des Débats" widmet der Kaiserreise eine längere Betrachtung, in welcher es unter anderem heißt: "Die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die südlichen Provinzen des Reiches ist eine ununterbrochene Kette enthusiastischer Kundgebungen seitens aller Classen der Bevölkerung. Aus den entferntesten Gegenden waren die Bergbewohner herbeigeeilt, um den Herrscher auf Seiner Durchfahrt ehrfürchtig voll zu begrüßen. Der kaiserliche Zug musste an allen Stationen anhalten. Se. Majestät ließen Sich die Localbehörden vorstellen und verkehrten mit den Bewohnern, über deren Wünsche und Bedürfnisse Sich Allerhöchsteselbe informierten, in huldvollster Weise. Überall war der Empfang ein begeisterter und von wahrhaft wohlthuender Herzlichkeit."

Teuilleton.

Der König von Serbien in Gleichenberg.

Gleichenberg, 17. September.

Die Badesaison fast sämtlicher Kuranstalten ist für heuer wohl beendet, denn wer etwa noch der Hoffnung sich hingab, der in unseren Gegenden als zweiter besserer Mai gepriesene September werde gut machen, was seine sämtlichen Vorgänger im Kalender verhindern haben, der wurde hart enttäuscht. Der September scheint im Gegentheile noch viel schlechter werden zu wollen, als die übrigen Monate unseres verregneten Sommers; regnete es früher in Tropfen und in Pausen, so giebt es jetzt in Stößen und ohne Unterbrechung, und so ist der Regen zur traurigen Signatur der heutigen Saison geworden, und alle Bäder haben mehr oder weniger unter dem ganz beispiellos ungünstigen Wetter gelitten. Für Gleichenberg ist aber das gegenwärtige Wetter umso bedauerlicher, als der Schluss der Saison besonders glänzend zu werden versprach. Es waren bis vor kurzem noch zahlreiche Turgäste hier, die Traubencur hatte gut begonnen, und ein regierender Monarch war mit Gefolge eingetroffen, um die erprobten Heilmittel unseres Bades zu benützen. Dieses Ereignis allein wäre imstande gewesen, eine beliebte Nachsaison zu erzielen, wenn das leidige Regenwetter nicht auch jetzt wieder einen Strich

durch die Rechnung macht. König Milan hat allerdings versprochen, drei Wochen lang hier zu verweilen und vorläufig scheint es ihm noch ganz gut zu gefallen; aber alle Unterhaltungen, welche dem hohen Guest das eintönige Leben angenehmer machen sollten, waren bis jetzt unmöglich. Vielleicht können in den nächsten Tagen die projectierten Jagden in der Umgebung stattfinden, auch der König rechnete darauf, denn gestern sandte er seinen Leibjäger um Patronen und andere Jagdutensilien nach Graz. Von Amusements genoss er bis jetzt nur eine Tombola, welche am Freitag stattfand; er hatte hierzu drei Karten gelöst und für jede 50 fl. bezahlt, aber keine von den Karten machte einen Gewinn. Uebrigens liebt der König die Einsamkeit, zu allen Zeiten des Tages sieht man ihn auf den Promenadewegen nur in Begleitung Weylards, eines hübschen Jagdhundes, selbst im strömenden Regen ohne Schirm spazieren gehen. Er steht sehr zeitlich früh auf, trinkt dann Constantinquelle, besucht die Quellsalz-Inhalation und nimmt eine kalte Douche und Abreibung. Um 9 Uhr kommt er zum Frühstück ins Kaffeehaus, wo seine Suite, gewöhnlich auch Graf Schönfeld schon seiner horrt, nimmt dann Thee mit Eiern, um 12 Uhr findet in dem heuer erst errichteten kleinen Saale der Vereinstafel, in welchem zu rauchen gestattet war und der jetzt mit Draperien, Blumen und Gewächsen decorirt und ausschließlich für den König reserviert ist, ein Dejeuner von vier Gängen statt, während das Diner am Abende weit einfacher ist.

Das Menu seiner Mahlzeiten stellt der König selbst aus den Speisekarten zusammen, welche ihm von dem Restaurateur Herrn Nagel gesendet werden. Von Wien hat er eine ansehnliche Zahl von Bouteillen seiner Weine mitgebracht. Eine besondere Vorliebe hat König Milan für schwarzen Kaffee, von welchem er abends oft mehrere Tassen nimmt. Der Kaffee wird so stark als möglich gemacht. In den Abendstunden promeniert er meist in Gesellschaft der Familie des Grafen Ottokar Wickenburg auf der Esplanade hinter dem Vereinshause. Zu seiner persönlichen Bedienung hat der König nur Österreicher und auch seinen Wiener Fialer ließ er aus Fisch hieher kommen. Derselbe fuhr in drei-halb Tagen von Fisch nach Gleichenberg. Ueber den Kurort, dessen Lage und Umgebung, dessen reizende Promenaden und den Comfort in allen Einrichtungen äußerte sich der König wiederholt schon hoch befriedigt und selbst der Regen war nicht imstande, den lieblichen Eindruck, den dieses kleine Paradies auf jedes für Naturschönheit empfängliche Gemüth ausüben muss, zu zerstören. War doch auch Erzherzog Heinrich von seinem Aufenthalt in Gleichenberg so entzückt, dass er bei seiner Abreise auf das bestimmteste ver sprach, im nächsten Jahre wieder zu kommen und länger hier zu verweilen. In solchen Anerkennungen kann denn auch die Direction des Actienvereines einen Lohn für ihre Bemühungen um die Hebung des Kurortes finden, welcher jetzt schon einen Weltklang genießt und Leidende aus allen Theilen der bewohnten Erde nach Steiermark führt. Wer die

Zur Lage.

Das "Journal des Débats" bringt einen leitenden Artikel, welcher die politische Bedeutung der Kaiserreise nach Triest zum Gegenstande hat. Es heißt in demselben: "Seine Majestät Kaiser Franz Josef hat in der auf dem Bahnhofe in Triest gehaltenen Ansprache dem zur Begrüßung erschienenen Podesta in kurzen Worten für die Versicherungen der Treue gedankt und hierauf in markanter Weise den unlösbaren Charakter des Bundes betont, der vor fünfhundert Jahren die Stadt Triest mit den Erbstaaten des Hauses Österreich vereinigt hat. Derselbe Gedanke findet sich in jedem Sache der an die Mitglieder der Handelskammer gehaltenen Anrede. Diese so nachdrücklich erfolgte Betonung der Unlöslichkeit der politischen und kommerziellen Bande, welche den großen adriatischen Seehafen mit den anderen Ländern des Reiches verbinden, ist bezeichnend. Wir begreifen diese Sprache, wie wir andererseits den Rücksichten, welche der österreichische Herrscher dem italienischen Theile seiner Unterthanen gegenüber an den Tag legte, nicht genug Gerechtigkeit widerfahren lassen können. Es ist bemerkenswert, dass der Monarch in den meisten, sei es an den Podesta, sei es an Corporationen gerichteten Ansprachen Sich der italienischen Sprache bediente. Dieses Detail darf nicht übersehen werden, denn es zeigt mit außerordentlicher Präzision die gegenwärtig vom Wiener Cabinet gegen die verschiedenen Nationalitäten des Reiches adoptierte Politik. Der Kaiser erklärte den Bewohnern Triests peremptorisch, dass sie Österreich bleiben werden, sagt es ihnen aber in ihrer Muttersprache. Dadurch gibt ihnen Allerhöchsteselbe zu verstehen, dass sie nicht ein einer fremden Macht unterworfenes Volk sind, sondern in den Rundgebungen des nationalen Lebens alle Freiheiten bewahren, welche mit dem Bestande einer Centralgewalt vereinbar sind. Wenige Tage vor der Ankunft in Triest hielt der Kaiser in einer istrianischen Stadt eine Anrede in slovenischer Sprache. Wie man sieht, ist es die Politik des Grafen Taaffe, die auf der Kaiserreise in die Provinz übersezt wird. Der Kaiser legt den verschiedenen Nationalitäten des Reiches weder den Zwang des Gebrauchs einer einzigen Sprache noch das Übergewicht einer Rasse auf und verlangt von ihnen, dass sie von ihrer Autonomie nur so viel opfern, als zur Sicherung des Gemeinwohles unbedingt nothwendig ist."

Die Augsburger "Allgemeine Zeitung" veröffentlichte unter der Überschrift "Drei Jahre Taaffe" eine Serie von Artikeln, welche in chronologischer Ordnung und auf Grund verlässlicher Daten die Genesis des Ministeriums Taaffe, die Wirksamkeit desselben im abgelaufenen Triennium und die Erfolge seiner bisherigen Thätigkeit schildern. Die Publication schließt mit folgendem Resümé: "Graf Taaffe hat für die drei Jahre seiner Amtsführung eine Bilanz aufzuweisen, deren er sich in der That nicht zu schämen braucht und die es nicht einmal bedarf, dass ihr zur Hebung des Effectes noch die Bilanz der Opposition gegenübergestellt werde. Fasst man noch dazu, dass es Graf Taaffe war, der das erste österreichische Vollparlament schuf, der die Czechen in den Reichsrath brachte, dass es Graf Taaffe war, welcher dem Gespenste des Pan Slavismus durch so wirkungsvolle Mittel begegnete wie kein österreichischer Staatsmann vor ihm; bedenkt man, dass unter seinem Regime nie ein Conflict mit Ungarn zum Ausbrüche gelangte und er selbst stets bemüht war, die innere Politik mit der äusseren in harmonischen Einlang zu bringen, so wird man

es begreiflich finden, wenn nach den drei Jahren das Cabinet Taaffe fester steht als je, während die Verfassungspartei trotz aller Opferung und heroischer Anstrengung immer mehr zerbröckelt."

Aus Lemberg

wird der "Pol. Corr." unter dem 19. d. M. gemeldet: In den Kreisen der Landtagabgeordneten wird folgender Vorschlag für die Erledigung der Grundentlastungsvorlage in Erwägung gezogen. Danach sollen sowohl das Land als auch der Staat bis zur gänzlichen Tilgung der Grundentlastungsschuld ihre Beiträge zu dem Fonds im bisherigen Ausmaße leisten. Nach diesem Zeitpunkte soll die Schuld des Landes an den Staatschätz unter Zugrundelegung des Principes der Vorlage berechnet werden. Demgemäß wären alle Beiträge, welche der Staatschätz vom Jahre 1883 an über das jährliche Fixum von 2.100.000 fl. leistet, samt 5prozentigen Zinsen dem Staatschätz vom Lande in den der vollständigen Tilgung der Grundentlastungsschuld unmittelbar folgenden Jahren und in Raten, welche dem heutigen Landesbeiträge gleichkommen, zurückzuerstatten. Nachdem in der Regierungsvorlage verzinsliche Staatsbeiträge vorgesehen sind, so würde die Annahme des Vorschlags keine Alterierung des Staatschätz die Vorlage bedeuten, sondern nur die Modalität der Rückzahlung würde alteriert erscheinen. Als dasjenige, was dem Vorschlag unter den Landtagabgeordneten Anfang verschafft, bezeichnet die gleiche Meldung den Umstand, dass der selbe die Mehrbelastung des Landes vom gegenwärtigen Zeitpunkte auf einen späteren verlegt.

Egypten.

Einer Meldung aus Alexandrien zufolge hat nunmehr auch der Commandant von Damiette, Abd el Al Pascha, welcher über eine größere Truppenmacht gebot, sich unterworfen. Damit ist der Aufstand vollkommen bewältigt, und es kann jetzt mit vollem Nachdrucke zur dauernden Pacification des Landes geschritten werden.

Der Londoner Correspondent des "Manchester Courier"theilt als positiv den Entschluss der Regierung mit, dass die Kosten der Kriegsführung in Egypten aus dem egyptischen Staatschätz gedeckt werden sollen. Derselbe macht ferner aus "zuverlässiger Quelle" die Mitteilung, dass die Frage einer egyptischen Staatschuld von dem Cabinet in Beratung gezogen worden ist, sowie dass die Tendenz des Ministeriums sich dahin neigt, die ganzen Kriegskosten den egyptischen Steuern aufzubürden.

Das Decret des Khedive, welches die Auflösung des egyptischen Heeres verfügt, hat folgenden lakonischen Wortlaut: "Wir, der Khedive von Egypten, decretieren in Bezug auf die Rebellion der egyptischen Armee: Artikel I. Die egyptische Armee ist aufgelöst. Artikel II. Die Offiziere aller Rangklassen, welche des Verbrechens der Rebellion schuldig sind, werden nach den Militärgezügen verfolgt und bestraft." — Riaz Pascha hat erklärt, dass, da die Herstellung der Ordnung unmöglich sein würde, wenn nicht die Hauptstädteführer der Empörung mit Todesstrafe bestraft würden, er das Land verlassen müsste, wenn ein milderer Urtheilspruch über dieselben verhängt würde.

Literatur.*

Adrian Balbis Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Karten. In 45 Lieferungen à 40 kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop., oder in IX. Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Frs. = 2 Rub. 25 Kop. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die Ausgabe dieses in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehenden Werkes ist nun schon bis zur 10. Lieferung (resp. bis zur II. Abtheilung) vorgezogen. Die Geographie und Topographie des Deutschen Reiches sind darin bis auf jene des Reichslandes Elsass-Lothringen erschöpft und der Bestimmung des Werkes entsprechend, ein Hausbuch der Erdkunde für die Bedürfnisse aller Stände zu sein, in ausführlicher Weise behandelt. Alle Angaben über Flächeninhalt, Bevölkerungszahl, Finanzen, Wehrkraft, Industrie und Handel, Unterrichtswesen u. s. w. sind vollkommen verlässlich und entsprechen den neuesten statistischen Erfahrungen. In der Topographie der einzelnen Staaten des Deutschen Reiches hat der Bearbeiter der neuen Auflage es sich angelegen sein lassen, alle wissenschaftlichen Daten, namentlich über Industrie und Handelsverkehr zu vereinigen, um auch den Bedürfnissen des Geschäftsmannes gerecht zu werden. Fünfzehn gute

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Die am 20. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die egyptischen Angelegenheiten lauten: London, 20. September. Reuters Office meldet aus Constantinopel vom 19. d. M.: Lord Dufferin überreichte der Pforte eine Note, welche erklärt, dass es unmöglich sei, die Verhandlungen wegen der Entsendung von Truppen nach Egypten fortzusetzen, und hinzufügt, dass dies die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten nicht beeinträchtigen werde, indem dieselben bezüglich Egyptens gleicher schauung sind.

London, 20. September. Die "Times" erfahren, Generalconsul Malet sei dahin instruiert, den Khedive zu benachrichtigen, dass kein über die Rebellenführer gefälltes Todesurtheil ohne Zustimmung der britischen Regierung vollstreckt werden dürfe. Die "Times" fügen hinzu, es werden Schritte gethan, um englische Advocaten als Vertheidiger Arabis und seiner Mitgefängnen zu engagieren.

Tagesneuigkeiten.

(Kaiserin Eugenie.) Unter dem Incognito einer Gräfin Pierrefond ist am 19. d. M. abends mit dem Courierzuge der Westbahn Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie ohne vorherige Anmeldung aus München in Wien angelommen und hat sich in Frohner's "Hotel Imperial" eingelodigt. In ihrer Begleitung befinden sich der Reichsmarschall Marquis de Preime und eine Gesellschaftsdame. Am 20. d. M. vormittags unternahm Kaiserin Eugenie eine Spazierfahrt durch die innere Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Der Aufenthalt in Wien ist für mehrere Tage festgesetzt.

(Personalaufnahmen.) Se. Exzellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe ist am 20. d. M. von Triest in Wien angelommen. — Das Befinden Sr. Exzellenz des Herrn Landescommandierenden Feldzeugmeister Baron Ringelsheim in Brünn bessert sich von Tag zu Tag, so dass in Bälde dessen gänzliche Genesung in Aussicht steht.

(Iron and Steel Institute.) Die anlässlich der Wanderversammlung der Eisenindustriellen in Wien weilenden Mitglieder des "Iron and Steel Institute" nahmen am 19. d. M. nach der ersten Versammlung einen "Lunch" im Volksgarten ein und begaben sich sodann in das Arsenal, wo sie vom Comandanten desselben, FML Freiherrn von Tiller, und zahlreichen Offizieren herzlich begrüßt wurden. Die Besichtigung des Arsenals nahm zwei Stunden in Anspruch. Die größte Bewunderung erweckte die Waffenfassung des Allerhöchsten Kaiserhauses. Abends fand zu Ehren der Gäste im Cursalon ein Diner statt, an welchem 150 Personen teilnahmen. Die ersten Gäste wurden unter begeisterten Burufen auf Ihre Majestät die Königin von England und Se. Majestät den Kaiser von Österreich ausgebracht. Am 20. d. M. morgens versammelten sich die Theilnehmer des Meetings im Gesaal des Ingenieur- und Architektenvereins, wo Herr Dr. Hermann Wedding, geh. Berggrath in Berlin, einen Vortrag über die kön. preussischen montanistischen Versuchsanstalten hielt. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse angehört. — Die Stadt Wien veranstaltete am 20. d. M. zu Ehren der fremden Gäste eine Rundfahrt auf der regulierten Donau und einen Ausflug auf den Kahlenberg. Die Fahrt erfolgte unter den Klängen einer Militärapelle um halb 12 Uhr vom Landungsplatz der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Vocaldampfer brachten die zahlreichen Theilnehmer auf dem Donaukanale stromabwärts bis zu dessen

Teilkarten, die Umgebungen der Haupt- und Residenzstädte des Deutschen Reiches und die Industriezentren in Schlesien und im Rheinlande darstellend, bieten die willkommenste Orientierung, während 26 Landschaftsansichten, darunter 15 Vollbilder, den Text beleben und das Ganze schmücken. Die vorliegenden 10 Lieferungen halten im vollen Maße, was der Prospect seinerzeit versprochen, Balbis Erdbeschreibung zu einem unentbehrlichen Führer auf dem Gebiete der Erdkunde zu machen.

(Das Echo.) Wir machen unsere Leser auf die neue, bei J. v. Scherer in Berlin, in dem bekannten Verlage des "Deutschen Familienblattes" erscheinende Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft aufmerksam. Der Titel dieses Blattes ist "Das Echo" und sein Programm ein ganz neues. Es heißt darin: "Das Echo" wird keiner bereits bestehenden Wochenschrift Konkurrenz machen, sondern eine durchaus eigenartige, allumfassende Übersicht des geistigen und öffentlichen Lebens bilden; es wird aus allen großen und kleinen Zeitschriften aller Länder umfassende interessante Quellenangabe bringen und dadurch das Interesse des Blattes unserer Zeit zu werden bestrebt sein. Die Flut der Literatur, wie der vierteljährlich, monatlich, wöchentlich oder täglich erscheinenden Journale schwächt immer mehr an; wer wäre heute noch imstande, ein ansehnliches Brüchtheilchen des Gebotenen zu bewältigen? "Das Echo" wird seinen Abonnenten eine wohlgeschickte Auswahl alles Wissens- und Mittellenswerten

ins Civilspital kamen, und 19 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus frank ins Civilspital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale während des Monates Juli d. J. betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Magenkatarrhe und Durchfälle waren häufig, ein paar Typhuserkrankungen, ein Fall von Diphtheritis mit tödlichem Ausgänge, ferner viele Fälle von Lungentuberkulose und Herz-erkrankungen.

Aus der Beobachtungsabtheilung wurde ein Alkoholiker geheilt entlassen, neu aufgenommen wurde ein Paralytiker und ein an vorübergehenden Delirien leidender junger Bursche.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate verminderte sich der Krankenstand von mit Ende Juni zurückgebliebenen 90 um 30 Individuen, ungeachtet dessen gestaltete sich das innere Leben nichts weniger lebhaft, als in den vorigen Monaten. Eine Reihe interessanter Fälle ist zugewachsen, als: 10 meist schwere Kopfverletzungen; 4 Borderarmbrüche, darunter ein complicerter älterer Fall, wobei schon Gangrän der Finger eingetreten war; 1 Oberschenkelbruch; 3 Unterschenkelbrüche, darunter ein complicerter, bei dem auch das Brustbein gebrochen war. Besonders zu erwähnen sind zwei Fälle von Hüftgelenksverrennung, die beide nach der Cooper'schen Methode mit glücklichem Erfolge eingerichtet worden sind. Eine Reihe interessanter Operationen wurde ausgeführt, als: 1 Gelenkreibsoperation; 1 Enucleation im Kniegelenke mit ungünstigen, 1 Enucleation im Schultergelenke mit günstigem Erfolge; 1 Oberarmamputation; 1 Resection des Schienbeines; 2 Evidemias im Sprung- und Kniegelenke, wobei man auf einen circa haselnussgroßen Tuberkl an der oberen Tibiaepiphysie gestoßen ist; 1 Tracheotomie mit günstigem Erfolge.

(Schluss folgt.)

— (Militärisches.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser ge-ruhten allergnädigst den Obersten Johann Braun, Reservecommandanten beim Infanterieregiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17, zum Commandanten des Infanterie-regiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklen-burg-Strelitz Nr. 31 zu ernennen.

— (Verleihung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7ten September d. J. dem Oberbergrath bei der k. k. Berg-hauptmannschaft in Klagenfurt Karl v. Urbanićky aus Anlass der über sein Ansuchen erfolgten Verzeichung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner viel-jährigen, vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu ver-leihen geruht.

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am akademischen Gymnasium in Wien Johann Kos zum Lehrer am Gymnasium zu Mitterburg ernannt.

— („Waidmannsheil dem Kaiser.“) Aus Klagenfurt schreibt man uns: In den Festtagen der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. und k. Apost. Majestät war namentlich auch sehr sinnig die Decoration am Obstplatz am Hause des Herrn Buchhändlers Friedrich Leon, Redacteurs der Jagd- und Forstzeitung „Waid-mannsheil“. Ein mächtiger Hirschkopf zierte die Mitte der Hausfront, worüber die passende Inschrift „Waidmanns Heil dem Kaiser“, von grünem Tannenreif eingeraumt, prangte. Acht weitere Wölfe (von Reh, Gemshirsch, Bär und Wolf) waren in den Fensterzwischenräumen grün umkränzt.

— (Vereinscommission.) Die Ministerial-Bereinscommission im k. k. Ministerium des Innern hat der k. k. priv. Baumwollspinnerei und Weberei zu Laibach die Fortdauer der Gesellschaft und Statutenänderungen bewilligt.

— (Unfallversicherung — praktisch für jedermann.) Die sich häufenden Eisenbahnkatastrophen großen Stiles weisen mit ernstester Mahnung auf die Notwendigkeit der allgemeinen Verbreitung der Unfall-versicherung hin. Wenn man bedenkt, dass bei dem Eisenbahnunglück, welches sich in der jüngsten Zeit bei Hugstetten zugetragen hat, nicht weniger als 57 Menschen umgekommen sind, während gegen 200 Personen schwerere und leichtere Verwundungen davongetragen haben, so muss die Tragweite einer Institution, durch welche den Hinterbliebenen der Getöteten oder den Verwundeten namhafte Capitalien sichergestellt werden, jedenfalls in maranter Weise zutage treten. Die Prämien für Unfallversicherungs-Abschlüsse sind zudem so geringfügiger Natur, dass dieselben ohne große Schwierigkeiten von jedem aufgebracht werden können. Die die Unfallversicherung betreibenden Gesellschaften leisten selbstverständlich die vertragsmäßig stipulierte Entschädigung in allen Unglücksfällen, mögen sich dieselben wo immer ereignet haben, und ihre Zahlungsverpflichtung erstreckt sich auch auf Fälle einer nur zeitweiligen Invalidität.

So viel uns bekannt ist, zahlen bei der Ersten österreichischen allgemeinen Unfallversiche-rungs-Gesellschaft — Wien, I., Bauernmarkt 2, in

Laibach vertreten durch Herrn B. Seunig, Burgstall-gasse 4 — ein Kaufmann, Arzt, Advocat, Banquier, Bureaubeamter &c. für die Versicherung von 10,000 fl. auf Tod und Invalidität, wenn der Abschluss auf zehn Jahre erfolgt, nur 9 fl. Prämie per Jahr. Demnach sollte wohl niemand die geringe Auslage für eine solche Versicherung scheuen, welche sich auf den Todes- und Invaliditätsfall und den Fall einer vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit erstreckt.

— (Von einer — nicht zu stände gekom-menen Ausstellung!) Unser tüchtige heimische Fabrikant Herr Hamann beabsichtigte sich an der Triester Ausstellung mit seinen anerkannt vorzüglichen Artikeln zu beteiligen, doch Zeitmangel und Occupierung durch das currente Geschäft hinderten diesen Industriellen an der Ausführung seiner Vornahme. Und dennoch — welch Wunder! — hat ein Reporter eines Wiener Wochenjournals alle die Expositionsgegenstände des Herrn Hamann gesehen, die nicht da waren und darüber seinem Blatte nachstehenden umständlichen Bericht erstattet. Er schreibt: „Zu jenen seriösen Firmen, die mit Bezug auf Bärsche-Ausstattung, Handstickeien &c. Bewunderungswürdiges leisten, ist auch das Etablissement C. J. Hamann in Laibach zuguzählen. Etwas geschmackvoller und reizender Arrangiertes in diesem Gente, als diese Exposition, hat man nicht einmal auf Weltausstellungen zu bewundern Gelegenheit gehabt. In erster Linie ist es die Herren-, Damen- und Kinderwäsché (eigener Erzeugung), die, was Geschmack und Eleganz anbetrifft, ihresgleichen sucht; und all die fabriksmäßigen Unternehmungen dieser Art in Böhmen und Tirol können sich ein Beispiel an den ausgestellten Gegenständen dieser Firma nehmen.“

„Unerreicht jedoch kann man die exacten Ausstattungen für Bräute und Neugeborene bezeichnen; französischer Geschmack, gepaart mit seltener Accuratesse in der Ausführung, breitet sich über diesen Theil der sehenswerten Collection. Die Collection der Firma C. J. Hamann wird stets von zahlreichen Besuchern, insbesondere von Damen belagert, die den kostlichen Arbeiten ungetheiltes Lob spenden.“ Was für einen Erfolg würde dieses streb-samen Geschäftes Ausstellung erst errungen haben, wenn wirklich ausgestellt worden wäre!!

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am 11. d. M. wurde Gasparsic Johann aus Selzach, Bezirk Bischofslack, wegen Verbrechens des Totschlages zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Am 12. d. M. wurde Kavšek Anton aus Wolaule im Littauer Bezirk wegen Verbrechens des Totschlages zu 3½ Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Am 13. d. M. wurde die 21 Jahre alte Maria Kržič, Grundbesitzerin aus St. Martin, wegen Totschlages, begangen an Matthäus Ovijač, da die Geschworenen die Zusatzfrage auf nöthige Notwehr einstimmig bejaht hatten, vom Verbrechen des Totschlages freigesprochen. Als Vertheidiger fungierte Dr. Mosch. — Am 14. d. M. wurde Johann Košmač, 50 Jahre alt, Grundbesitzer in Mojsstrana, wegen Verbrechens des Totschlages, weil er am 24ten April 1882 seinen Sohn Josef Košmač im Walde v. Višnjeku dadurch, dass er ihm mit einem Holzstück einen Schlag auf den Kopf versetzte, freigesprochen, weil die Geschworenen die ihnen gestellte vierte Frage im Sinne des § 335 St. G. doss er nicht vorausgesehen, was aus seiner That erfolgen wird, verneinten. Als Vertheidiger fungierte Dr. Mosch. — Am 15. d. M. war Agnes Ković von Oberfeld angeklagt, das Verbrechen des Betruges begangen zu haben dadurch, dass sie in der Rechtsache der Maria Mercun gegen sie puncto einer Schuld per 230 fl. in eigener Sache vor Gericht einen falschen Eid abgelegt hat. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage mit 11 gegen 1 Stimme; infolge dieses Wahrspruches wurde die Angeklagte frei-gesprochen. Als Vertheidiger fungierte Dr. Mosch.

— Staatsbahnen für den Allerhöchsten Hof bauen lässt, konnte gestern noch nicht benutzt werden, doch geht derselbe seiner Vollendung entgegen.

Maros-Báthely, 20. September. Ueberall werden emsige Vorbereitungen zum Empfang des durchlauchtigsten kroßprinzlichen Paars getroffen; die Decorierung des Hauptrathes wird heute Nacht bei Fackelschein vorgenommen. — Unter dem Präsidium der Gemahlin des Obergespanns, Gräfin Beldy, hat sich aus Damen der Aristokratie ein Empfangscomité gebildet.

Wien, 21. September. Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. September d. J. dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes, Dr. Franz Smolka, die Würde eines geheimen Räthes mit Nachsicht der Lizen allergnädigt zu verleihen geruht.

Klagenfurt, 21. September. Se. Majestät der Kaiser haben aus Miramar an den Landes-präsidenten ein huldvolles Handschreiben erlassen, das heute veröffentlicht wurde und in welchem für die stets bewährte angestammte Treue und die herzliche Unabhängigkeit der Bewohner Kärntens, welche bei der Allerhöchsten Anwesenheit im Lande durch Wort und That Ausdruck erhalten hat, der vollste Dank, das besondere Wohlgefallen und die Fortdauer der kaiserlichen Huld allergnädigt ausgesprochen wird. — Die Drau und die Nebenflüsse sind im Sinken be-griffen. Die Gefahr ist vorüber.

Innsbruck, 20. September. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist hier angekommen und hat dem Statthalter sofort 1000 fl. für die Überschwemmungen übergeben.

Berlin, 21. September. Gestern fand die Eröffnung der elektrischen Beleuchtung einer Hauptroute Berlins, der Leipzigerstraße, mittelst Siemens-Holsteiner Differential-Lampen statt. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Bankett hob Oberbürgermeister v. Forckenbeck hervor, dass Berlin heute als erste Stadt des Continents die elektrische Straßenbeleuchtung eröffnet und trank auf das Wohl des großen Befindens Siemens.

Berlin, 21. September. Die „Nord. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die vom Pariser „Figaro“ unter dem 14. September veröffentlichten Erinnerungen als Unterhaltungen, welche Herr Werle (Rheims) im September 1870 mit dem Bundesklangler gehabt hat. Sie bezeichnet insbesondere zwei Zeilen des „Figaro“-Artikels, welche behaupten, dass schon damals Kämpfe gegen den Katholizismus stattgefunden hätten, als 1870 thümlich, wenn nicht als wohlberechnetes Falsum, und sagt, der Kirchenstreit entstand erst, nachdem die Verhandlungen zwischen dem Bischof Keiteler und Bismarck über das weltliche Einschreiten gegen die Italiener und die Aufnahme der Bestimmungen der preußischen Verfassung bezüglich der katholischen Kirche in die Reichsverfassung erfolglos geblieben waren. Die „Nord. Allg. Ztg.“ sieht in der angeblich von Werle herührenden Insinuation über bereits im September 1870 vom Grafen Bismarck gezeigte feindliche Gefinnungen gegen den Katholizismus eine tendenziöse Erfindung.

Alexandrien, 21. September. Die Abreise des Khedive nach Kairo wurde auf Montag verschoben. In Damanhur wurden drei Kopten ermordet. Ein englisches Regiment hält die Stadt besetzt. Die Mörder sind verhaftet. In Benha und Birket-el-Saba sind einige Häuser, in Tantah sämtliche europäische Häuser und Wirtschaften geplündert worden.

Port-Saïd, 21. September. Gestern wurde Commandant des Forts Chemileh zur Übergabe aufgefordert. Die Panzerschiffe „Agincourt“ und „Northumberland“ wurden dahin abgesendet, um im Falle der Weigerung des Bombardement zu eröffnen. Außerdem geht ein Theil der Truppen auf dem Landweg nach Chemileh ab.

Verstorbene.

Den 20. September. Thomas Oblak, Taglöbner, 60 J., Kuhthal Nr. 3, wurde tot aufgefunden und wird obduziert.

Den 21. September. Auguste Gedonvar, Hausbesitzerin, 19 Tage, Hühnerdorf Nr. 3, Diphtheritis. — Maria Pristava, Schuhmachersgattin, 45 J., Krakauerdamm Nr. 10, Lungentuberkulose.

Im Späte: Den 20. September. Lorenz Minar, Einwohner, 55 J., Gehirnblutung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Temperatur	Barometerstand in Millimetern auf 40° reduziert	Lufttemperatur in °C	Wind	Wolken	Regen
7 U. M.	725.71	+12.8	NW. schwach	Nebel, Reg.	29.58	
2 R.	725.37	+16.6	SW. mäßig	bewölkt		
9 Ab.	726.09	+12.0	SW. schwach	theilw. heiter		

Morgens Nebel und Regen, zwischen 7 und 8 Uhr anhaltend, mittags theilweise Aufheiterung, Sonnenschein. Das Temperaturmittel der Wärme + 13.8°, gleich dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

